



HIMMEL UND HÄNDE

Ein Theaterstück, ab 6 Jahren

Premiere: 26.05.2018

METHODENBOX



Praxistipps zur Vor- und Nachbereitung des Theaterbesuchs

1 Ich packe meine Schultüte

Diese Übung kann zum Einstieg in eine Vor- oder Nachbereitungseinheit genutzt werden. Sie dient dem spielerischen Einstieg in das Thema.

Die Übung folgt dem Prinzip des bekannten Kinderspiels „Ich packe meinen Koffer“.

Ihr steht in einem Kreis. Reihum nennt ihr Dinge oder Eigenschaften, die man für die Schule braucht. Jeder von euch wiederholt das, was die anderen Spieler genannt haben, die bereits vor euch an der Reihe waren.

Ein Beispiel:

A: Ich packe meine Schultüte und nehme mit ein Radiergummi.

B: Ich packe meine Schultüte und nehme mit ein Radiergummi und einen großen Pausenhof zum Austoben.

C: Ich packe meine Schultüte und nehme mit ein Radiergummi, einen großen Pausenhof zum Austoben und ein leckeres Pausenbrot.

Usw.

2 Kreatives und abstraktes Denken

Diese Übung dient der Vorbereitung und stellt eine erste Auseinandersetzung mit dem bevorstehenden Theaterbesuch her. Im Anschluss kann das Gesehene anhand der ersten Erwartungen besprochen werden.

Die Gruppe assoziiert frei zu der Frage „Was erwartest du, was bei einem Stück passiert, welches den Titel 'Himmel und Hände' trägt? Welche Figuren könnten eine Rolle spielen? Welche Bedeutung haben Hände und Himmel im Zusammenhang miteinander?“ Alle rufen direkt rein. Es gibt keine Meldereihenfolge. Die Spielleitung hat die Aufgabe, alles auf einem großen Plakat zu sammeln. Nach dem Vorstellungsbisuch kann die Sammlung der Erwartungen erneut besprochen werden. „Was hat sich bewahrheitet, was nicht – und wie habt ihr das als Zuschauer*innen wahrgenommen?“



3 Geräuschkulisse

Diese Übung kann zur Vor- und Nachbereitung genutzt werden. Sie ermöglicht das Reflektieren von der Verbindung von Raum und Geräusch – Inwiefern gestaltet Geräusch einen Ort?

Beiden Figuren wird im Stück ein musikalisches Thema zugeordnet. D. h. Immer dann, wenn die jeweilige Figur mit ihrer aktuellen Aktion im Vordergrund steht, ist das entsprechende musikalische Thema zu hören. So gehört zu Os Thema das Rauschen des Meers.

Gemeinsam könnt ihr die Klänge des Meers in euren Klassen- bzw. Gruppenraum holen. Legt euch dazu sternförmig, Kopf an Kopf, auf den Boden und schließt die Augen. Mit dem Mund könnt ihr nun versuchen, das Rauschen der Wellen und das Heulen des Windes zu imitieren. Möglicherweise sind sogar Seevögel zu hören?

4 Übergänge malen

Diese Übung kann zur Vor- oder Nachbereitung genutzt werden. Sie bietet einen Anlass über Veränderungen und Übergänge im Leben innerhalb der Gruppe ins Gespräch zu kommen.

Was bedeutet eigentlich Übergang? Manchmal ist die Rede von einem fließenden Übergang, ein anderes Mal ist er brüchig. Übergang meint immer die Veränderung von einer Phase in die nächste. Egal in welchem Alter, der Mensch sieht sich immer mit der Bewältigung von Übergängen konfrontiert. Gerade für Kinder ist der Übertritt vom Kindergarten in die Schule eine wichtige Schnittstelle im Leben. Der Umgang mit diesen Veränderungen nimmt großen Einfluss darauf, wie die Menschen später mit Übergängen umgehen.

Nehmt euch Papier und Buntstifte. Zuerst dürft ihr versuchen, verschiedenen Übergänge auf das Papier zu bringen. Manchmal sind sie hart und kantig, weich und fließend usw. Wie würdet ihr die Übergänge malen? Im Anschluss kommt in einen Kreis zusammen und besprecht eure Übergangsbilder.

Im nächsten Schritt erinnert euch an euren eigenen Übergang vom Kindergarten in die Schule? Wie hat sich dieser angefühlt? Malt jetzt euren persönlichen Übergang vom Kindergarten- zum Schulkind. Danach kommt auch darüber in den gemeinsamen Austausch.



5 Ich bin A und du bist O?

Diese Übung kann zur Nachbereitung genutzt werden. Sie hilft dabei, die Figuren besser kennen zu lernen und ermöglicht eine direkte Auseinandersetzung mit den persönlichen Fragen zum Übergang von Kindergarten zu Schule.

Gemeinsam sammelt ihr auf zwei unterschiedlichen Plakaten die Eigenschaften von A und O. Behandelt dabei folgende Fragen: - Was tut A oder O am liebsten?

- Was ist A oder Os größter Traum/sehnlichster Wunsch?

- Wovor hat A oder O Angst?

Nun überlegt in einem gemeinsamen Gespräch, wem der beiden ihr ähnlicher seid. War das immer so? Hat sich das in der Zwischenzeit verändert? Warum hat es sich verändert? An die A's: Wäre es aber manchmal auch gut, ein O zu sein? An die O's: Wäre es manchmal auch gut, ein A zu sein?

6 Sich streiten!

Diese Übung kann zur Nachbereitung genutzt werden. Sie macht die Verbindung von gesprochenem Wort und Subtext deutlich und bietet Raum zum Erproben des eigenen Emotionsausdrucks.

Auch beste Freunde wie A und O müssen sich manchmal streiten. Das gehört dazu und umso schöner ist es, sich danach wieder zu vertragen.

Teilt die Gruppe in zwei gleich große Hälften. Stellt euch dann in zwei Reihen gegenüber, sodass jeder von euch ein Gegenüber hat. Eine Reihe übernimmt die Textzeile „Holla A“ um die andere die Zeile „Hallo O“. Nun kommt jedes Paar von links nach rechts nacheinander dran. Zuerst hat der Spieler mit der Zeile „Holla A“ die Aufgabe, die Phrase wütend zu sagen und der Spieler mit der Phrase „Hallo O“ darf passend zur Wut des Gegenübers mit seiner Zeile reagieren. Anschließend die Abfolge noch einmal wiederholen. Mit der Änderung, dass der nun zuerst der Spieler mit der Zeile „Hallo O“ beginnt. Der Spieler spricht nun diese Zeile mit der Haltung, ein Angebot zur Versöhnung (um Entschuldigung bitten) zu machen.

Frage: Wie verändert sich die Körperhaltung jeweils?



7 Wolkenbilder

Diese Übung kann zur Nachbereitung genutzt werden und fördert das individuelle kreative Denken und die Kommunikationsprozesse innerhalb der Gruppe. Diese Übung ist vom Wetter abhängig. Es wird ein klarer Himmel mit mäßiger Wolkenbildung benötigt.

A liebt es in den Himmel zu schauen und sich die Dinge vorzustellen. Er berichtet auch, dass er gerne die Wolken beobachtet und darin Bilder entdeckt.

Legt euch gemeinsam auf eine Wiese und betrachtet den Himmel. Beobachtet genau was ihr entdecken könnt. Sind es Tiere, Figuren, Fabelwesen etc.? Die Spielleitung (SL) schreibt mit, was ihr am Himmel entdeckt. Vielleicht könnt ihr ja schon kleine Geschichten erkennen?

Variante I: Jede*r schreibt nun eine kleine Geschichte, in welcher Figuren oder Gegenstände aus euren Wolkenentdeckungen eine Rolle spielen. Lest euch im Anschluss eure Geschichten vor.

Variante II: Die SL sucht aus euren Wolkenbildern 10 Figuren und Gegenstände aus und schreibt diese auf eine Liste. Jetzt setzt ihr euch in einen Kreis. Die SL beginnt nun mit euch gemeinsam eine Geschichte zu erfinden. Dazu ist es besonders wichtig, dass alles was bereits gesagt wurde gilt und nicht von einem anderen Spieler wieder revidiert wird. Die Geschichte beginnt mit „Es war einmal ein Riese mit einer gigantischen Fischflosse der...“. Nun kann ein Spieler den Satz durch rein rufen beenden. Ein weiterer Spieler spinnt die Geschichte weiter usw. Die Spielleitung kann durch erneutes einführen der Wolkenbilder-Figuren und Objekte die Geschichte mit einer spannenden Wendung bzw. Fortsetzung voran bringen.

8 Experimente mit Licht und Schatten

Diese Übung dient der Nachbereitung und ermöglicht einen eigenständigen kreativen Austausch mit der im Stück beobachteten Methode.

Im Stück gelangen A und O über einen Tunnel in eine Höhle. Dort sehen die Zuschauer A und O durch eine dünne Gaze als Schatten. Dieser Moment kann eine tolle Inspiration bieten, um selbst mit Licht und Schatten zu experimentieren. Egal ob Sonnenlicht oder künstlich erzeugtes, je nach der Position von Objekten und Personen, entsteht ein Schatten. Spannend ist es herauszufinden, wann ein Gegenstand überhaupt einen Schatten wirft und warum er manchmal ganz groß oder ganz klein ist.

1.1 SCHATTENSAMMLER

Zuerst ist es aufregend, in einem abgedunkelten Raum mit verschiedenen Lichtquellen wie Kerze / Teelicht, Taschenlampe, Schreibtischleuchte etc. reihum im Kreis auszuprobieren. Jede*r darf mit



den unterschiedlichen Lichtquellen und dem ganzen Körper versuchen, einen Schatten zu erzeugen. Anschließend könnt ihr euch bei Sonnenschein nach draußen wagen und als Schattensammler, ausgestattet mit Fotoapparat, auf Schattenjagd gehen. Besonders lustig ist es damit zu experimentieren, wann der Schatten des eigenen Körpers wirkt wie der eines Riesen bzw. der eines Zwergs. Die Experimente können mit Fotos festgehalten werden.

1.2 SCHATTENKÖPFE BASTELN

Benötigtes Material: Fineliner oder Bleistift, eine starke Lampe, ein Stuhl, (schwarzes) Tonpapier, Schere, Reißnägel oder Klebestreifen

Zuerst wird das Tonpapier mit Klebestreifen oder Reißnägeln an einer Wand befestigt. Ein Kind darf auf einem Stuhl Platz nehmen, welcher vor einer Wand positioniert wurde. Eine Lampe wird so ausgerichtet, dass der Profil-Schatten des Kopfes auf das an der Wand befestigte Tonpapier geworfen wird. Je nach Entfernung der Lampe ist der Schatten größer oder kleiner. Entsprechend dazu muss ggf. noch etwas mit dem Stuhl und der Lampe nachjustiert werden. Jetzt kann ein zweites Kind den Umriss des Kopfes auf das Tonpapier zeichnen. Anschließend kann das Kind seinen Umriss vorsichtig selbst ausschneiden.



4 Impressum

Schauburg – Theater für junges Publikum der

Landeshauptstadt München, Spielzeit 2017 / 2018

Intendantin Schauburg: Andrea Gronemeyer

Ausarbeitung Methodenbox: Josefine Rausch (Schauburg

LAB)

Franz-Joseph-Straße 47, 80801 München